

DEUTSCHLAND 0,00 € | ÖSTERREICH 4,50 € | SÜDAFRIKA 67,50 ZAR | JUNI 2017
www.ass-nt.de



1234567890123

Albert

Offizielles Organ der Albert-Schäffle-Schule Nürtingen

 Die
**SOMMER-
AUSGABE
2017**

Sozialprojekt –
So sozial können
Banker sein
mehr auf Seite 10

Der Wolf an der ASS –
Besuch unseres Justiz- und
Europaministers
mehr auf Seite 12

I like Chinese –
Die ASS im Reich
der Mitte
mehr auf Seite 14

Liebe Leserinnen und Leser,

*„Wenn der Sommer sich verkündet, Rosenknospe sich entzündet,
Wer mag solches Glück entbehren?“*

Mit diesen blumigen Worten beschrieb Johann Wolfgang von Goethe in seinem „Faust I“ 1832 den Sommer. Wir hoffen, dass auch Sie gut in diese schöne Jahreszeit gestartet sind. Waren Sie schon im Freibad, haben Sie bereits Eis gegessen, gegrillt, mit einem Kaltgetränk unter freiem Himmel gesessen oder Zeit mit der Familie und Freunden verbracht?

So viel Unbeschwertheit und Lebensgenuss der Sommer mit sich bringt, in der Schule geht diese Jahreszeit mit einer gewissen Anspannung einher: Dazu tragen nicht nur die Ergebnisse der absolvierten und die noch bevorstehenden Prüfungen bei, sondern auch das Ende der Schulzeit. Denn dieser bedeutet immer auch einen Abschied – Abschied vom gewohnten Umfeld, von lieb gewonnenen Personen und von einem Lebensabschnitt, der prägt und hoffentlich in guter Erinnerung bleibt.

Zur guten Erinnerung und vielleicht sogar zum Lebensgenuss wollen auch wir mit der neuen Ausgabe des „Albert“ beitragen. Denn dieses Heft wartet mit einem interessanten Interview, spannenden Berichten, besonderen Kunstwerken und jeder Menge Einblicke in unser Schulleben auf. Unter anderem erhalten Sie von unserem Beratungslehrer einen authentischen Einblick in seine wichtige Tätigkeit und erfahren, warum sich unser Justiz- und Europaminister auf dem Säer die Ehre gab. Außerdem beweist Ihnen dieser „Albert“, wie sozial die seit der Finanzkrise so viel gescholtenen Banker sein können, und verrät Ihnen, warum unsere künftigen Einzelhändler und Verkäufer keinem Geldfälscher mehr auf den Leim gehen werden. Auf den folgenden Seiten können Sie sich darüber informieren, wer unsere besten Abiturienten waren, wie man an der ASS gezielt auf Prüfungen vorbereitet wird und wie unser Nachhilfesystem Schülern mit Mathematik-Problemen Hilfe verspricht. Da Urlaubszeit ist, nimmt der neue „Albert“ Sie mit ins Reich der Mitte, nach Nordirland und nach Brüssel. Nicht zuletzt lernen Sie unsere neue Sozialarbeiterin kennen.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann wünschen wir Ihnen nun viel Freude und Genuss bei der Lektüre - vielleicht mit einem Kaltgetränk auf der Terrasse oder auf dem Balkon.

Herzlichst, Ihre

David Nagler

Daniel Schweiker





Vorwort Seite 2

Inhalt Seite 3

Albert interviewt Seite 4
Interview mit dem Beratungslehrer Herr Stöckle

Albert informiert: Seite 8
Herausragende Abitur-Leistungen
Kennenlertage-Konzept
Sozialarbeiterin an der ASS
Sozialprojekt der Banker
Mathematiknachhilfe an der ASS
Prüfungsvorbereitungskurse an der ASS

Albert lädt ein: Seite 12
Bundesbank-Veranstaltung
Ministerbesuch
Fälschungsworkshop

Albert unterwegs: Seite 14
Belfast
China-Austausch
ÜFA-Messe
Die WGJ1B im Europaparlament

Albert veranstaltet: Seite 17
Berufsinformationstag
GASS
Organspende-Infoveranstaltung
SMV-Valentinsaktion
Studieninformationstag
Sport- und Kulturtag

Albert wird gefördert Seite 21

Albert staunt: Seite 22
Außergewöhnliche Schülerkunstwerke
Abiturplakate

„Alberts“ (Werbung für die Schulband) Seite 24

Impressum:
David Nagler und Daniel Schweiker (V.i.S.d.P.) Albert-Schöffle-Schule Albert-Schöffle-Straße 9
72622 Nürtingen | Tel.: 07022-930530 | Fax.: 07022-939319 | info@ass-nt.de

Albert interviewt

Interview mit dem Beratungslehrer Herr Stöckle:

Bitte stellen Sie sich kurz vor.

Mein Name ist Fabian Stöckle, ich bin seit 2005 hier an der Schule, habe mein Referendariat hier absolviert. Ich unterrichte BWL und Geschichte. Alleiniger Beratungslehrer bin ich nun im ersten Jahr, bedingt durch die Pensionierung von Frau Seiferle.

Welche Aufgaben haben Sie als Beratungslehrer?

Ich sehe meine Aufgabe zunächst einmal so, ein niederschwelliges Angebot für die Schüler* anzubieten, wenn sie bemerken, dass sie schulisch, beruflich oder auch im familiären Umfeld an einen Punkt gelangen, wo sie allein nicht mehr weiterkommen. Das können ganz banale Dinge sein oder auch schwerwiegendere.

Was bedeutet niedrigschwellig in diesem Zusammenhang?

Es gibt zwar viele Angebote, aber bei vielen unserer Schüler ist es so, dass es für sie eine große Hemmschwelle ist, z.B. direkt zur Arbeitsagentur zu gehen oder sich anderweitige Hilfe zu holen, sei es jetzt psychologischer oder anderer Art. Niederschwellig heißt zunächst einmal, hier an der Schule ein vertrautes Gesicht zu haben und die Zusicherung, dass alles, was gesagt wird, der Schweigepflicht unterliegt, also ähnlich wie bei einem Arzt oder Rechtsanwalt. Es geht darum, die Hemmschwelle zu nehmen und dann sieht man im weiteren Verlauf, ob die Beratung überhaupt möglich oder nötig ist. Viele Dinge klären sich aber auch relativ schnell im Verlauf des ersten Gesprächs.

Was ist der Unterschied zwischen dem Beratungs- und dem Klassenlehrer?

Ich denke der erste und größte Unterschied ist, dass ich als Beratungslehrer der Schweigepflicht unterliege, während ich als Klassenlehrer durchaus andere Zwänge habe. Wenn es z.B. um Versetzungen oder um Beziehungen zu Eltern geht, bin ich zunächst einmal eine neutrale Person. Der Klassenlehrer unterrichtet die Schüler. Zudem kann es auch um Probleme mit dem Klassenlehrer selbst gehen, die man nicht mit diesem besprechen möchte. Vielleicht ist es für die Schüler auch ein Vorteil, wenn sie mich nicht im Unterricht haben, da niemand etwas davon mitbekommt, wenn man zum Beratungslehrer geht. Dies trägt dann auch wieder zur Niedrigschwelligkeit des Angebots bei.

Warum haben Sie sich für dieses Amt zur Verfügung gestellt und was ist Ihre Motivation dabei?

Die erste Motivation war meine Feststellung, dass im Alltag unserer Schüler relativ häufig Probleme auftauchen und man zwar als Klassenlehrer u.U. der Ansprechpartner ist, aber schnell merkt, dass man da nicht weiterkommt. Somit war da der Wunsch, professionellere Hilfe anbieten zu können, da ich als Beratungslehrer andere Möglichkeiten und Freiheiten habe.

Haben Sie eine spezielle Ausbildung bzw. Qualifikation für Ihre Aufgaben als B.?

Man bewirbt sich zunächst für den Ausbildungslehrgang, der eineinhalb Jahre dauert. Es gibt ein vorgeschaltetes Assessment Center, bei dem Bewerber aus verschiedenen Schularten auf ihre persönliche Eignung für die Tätigkeit getestet werden. Das Programm selbst läuft eineinhalb Jahre. Im ersten Jahr hat man einen kompletten unterrichtsfreien Tag, an dem man am Lehrgang teilnimmt. Im zweiten Jahr wird dann konkret an Fällen in den Schulen gearbeitet und man tauscht sich mit den Ausbildern sowie Kollegen aus. Vereinfacht gesagt besteht das erste Jahr also aus der Theorie und im zweiten Jahr folgt dann die Praxis.

Von den Inhalten her geht es um Gesprächsführung, Kommunikation, Fragetechnik, aber auch um sehr viel faktenbasiertes Wissen darüber, wie man mit Lern- und Motivationschwierigkeiten umgehen kann. Ein großer Bereich ist die Schullaufbahnberatung. Es geht darum, Schülern verschiedene Bildungswege und Möglichkeiten zum Erreichen ihres Bildungsziels aufzuzeigen. Es kommen also Schüler, die evtl. gescheitert sind und mich dann fragen, was sie nun tun können bzw. wie es weitergehen soll. Dabei komme ich immer wieder an den Punkt, an dem ich feststelle, dass wir ein hervorragendes Schulsystem haben, das jedem Schüler die Möglichkeit bietet, sein Ziel zu erreichen, egal in welcher Situation er oder sie sich gerade befindet. Es gibt immer die Möglichkeit, einen höheren Schulabschluss zu erreichen. Diese aufzuzeigen stellt einen der Schwerpunkte der Beratungsarbeit dar.



* Der besseren Lesbarkeit halber wird die männliche Form im Folgenden für beide Geschlechter verwendet.

Auf welche Art und Weise helfen Sie den Schülern – gibt es da bestimmte Methoden?

Es geht zunächst darum, klarzumachen, dass ich als Beratungslehrer grundsätzlich gar keine Probleme löse, sondern ich mir gemeinsam mit dem Schüler überlege, wo das Problem überhaupt liegen könnte. Wenn z.B. ein Schüler kommt und sich über schlechte Noten beklagt, würde man erst einmal versuchen zu klären, woran es liegt, da verschiedene Faktoren für die Schulleistungen verantwortlich sein könnten, z.B. schlechte Arbeitsumgebung, falsche Lernweise oder auch Überforderung.



Auf die Frage, wie ich konkret Probleme löse, muss ich antworten, dass ich wie gesagt, selbst gar keine Probleme löse, sondern über Nachfragen mit der betroffenen Person herauszufinden versuche, was das zugrundeliegende Problem ist. Dann geht es darum, verschiedene Hypothesen darüber aufzustellen, woran es liegen könnte. Um beim Beispiel schlechte Noten zu bleiben: Dies kann sehr verschiedene Ursachen haben, die dem Schüler zunächst vielleicht gar nicht bewusst sind.

Wie viele zu betreuende Fälle haben Sie im Durchschnitt pro Schuljahr?

Zurzeit sind es grob geschätzt zwischen 40 und 50 Kontakte pro Jahr.

Welche Probleme treten am häufigsten auf?

Am häufigsten treten Probleme wie Konzentrationsschwierigkeiten und das Gefühl, überfordert zu sein, auf. Hinzu kommen Versagensängste. Meistens treten sie kurz vor bzw. nach den Zeugnissen auf. Die Schüler wissen zwar eigentlich immer, welche Noten sie haben, aber einigen wird das dann eben doch erst mit dem Zeugnis klar. Die Frage ist folglich, was kann ich machen und wie kann ich mich verbessern. Der dritte Bereich sind Probleme mit Lehrern, Mitschülern oder Eltern und allem, was damit zusammenhängen kann. Angefangen von Konflikten mit den Eltern, den Freunden oder anderen Kontaktpersonen, die dann in irgendeiner Weise auf den Schulalltag ausstrahlen.

Sind das auch die dringlichsten Fragen oder Probleme unserer Schüler?

Das sind die Probleme, die kurzfristig auftreten können. Mit anderen Dingen, wie z. B. Noten, verhält es sich anders. Diese Probleme werden für den Schüler in seiner Wahrnehmung plötzlich sehr dringlich, wobei die Noten natürlich nicht über Nacht gemacht werden. Aber für viele unserer Schüler ist es so, dass die Problematik auf einmal akut wird. Dann stellt man beim genaueren Hinsehen häufig fest, dass das Problem schon länger existiert, aber nicht wahrgenommen wurde.

Wo es tatsächlich akut zu großen Problemen kommen kann, ist die Oberstufe. Wenn der Schüler schon eine Menge Unterkurse angesammelt hat und in einem Kurs, in dem er mit fünf Punkten gerechnet hat, doch nur vier erreicht, hat er ganz plötzlich ein reales Problem. Da haut es die Schüler dann teilweise von den Socken. An dieser Stelle wird klar, es ist vorbei. Dies war zuletzt bei uns ein großes Problem.

Worin sehen Sie die Ursachen dieser Probleme?

Es ist sicherlich individuell. Was man aber feststellen kann, ist die ausgeprägte Fähigkeit unangenehme Dinge zu verdrängen. Das ist kein spezielles Schülerproblem. Aber ich stelle fest, dass Schüler bis zum letzten Zeitpunkt das Problem nicht wahrhaben wollen oder es verdrängen und dann z. B. beim letzten Unterkurs feststellen, dass es nicht reicht, obwohl das Problem auch in den zuvor nicht bestandenen Kursen begründet liegt. Der Schüler sieht dann nur den siebten Unterkurs als Grund für das Scheitern und nicht die sechs Unterkurse davor. Um es noch einmal an einem Beispiel zu verdeutlichen: Wenn ein Schüler in Jahrgangsstufe 13.2 eine schlechte Klassenarbeit schreibt und folglich nicht zum Abitur zugelassen wird, dann sind es eben auch die 30 bis 40 Klassenarbeiten zuvor, welche zu diesem Scheitern führen.

Nehmen Ihrem Eindruck nach die Probleme der Schüler eher ab oder zu? Lässt sich hier eine Tendenz feststellen?

Aufgrund meiner relativ kurzen Tätigkeit als Beratungslehrer sähe ich es als vermessen an, hier eine klare Tendenz zu postulieren. Was man aber sagen kann, ist, dass wir vermehrt Schüler haben, deren Leistungsfähigkeit nicht mit der Schulart zusammenpasst, welche sie besuchen. Auch Ängste vor Klassenarbeiten liegen häufig darin begründet, dass Anforderungen und Leistungsfähigkeit nicht zusammenpassen. Somit ist dies – vorsichtig formuliert – die einzige Tendenz, welche ich feststellen kann. Gepaart mit der zuvor beschriebenen Neigung der Menschen, Probleme zu verdrängen, bis sie ganz akut und deren Konsequenzen unvermeidbar sind.



Sehen Sie eine Möglichkeit, wie der eben beschriebenen Tendenz vorgebeugt werden könnte?

Ich sehe darin ein gesellschaftliches Problem. Viele Schüler stehen unter einem immensen Druck, u.a. auch von den Eltern, die für sich in Anspruch nehmen, das Beste für ihr Kind zu wollen, wobei das Beste überwiegend das Abitur zu sein scheint. Ich stelle in Gesprächen fest, dass dieses vermeintlich Beste oft in erschreckender Weise Druck ausübt. So kommt es z. B. vor, dass Schüler von Eltern berichten, die ihnen ins Gesicht sagen, dass sie ohne Abitur nichts wert seien oder aus ihnen nichts Vernünftiges werden könnte. Dadurch wird ein immenser Druck ausgeübt und Schüler, die vielleicht früher gesagt hätten, sie machen eine Ausbildung, trauen sich nicht mehr, diese Entscheidung zu treffen. Somit werden Schüler von ihren Eltern bewusst oder unbewusst dazu getrieben, die besuchte Schulform weiter zu besuchen. Dies führt häufig zu einem Teufelskreis, sprich die Noten sind schlecht, der Druck steigt und dadurch nimmt die Motivation weiter ab und führt zu schlechten Ergebnissen. Daher geht es darum mit Schülern, die sich dauerhaft schwertun und Schwierigkeiten haben, gemeinsam nach Alternativen zu suchen.

Gibt es Beispiele für eine besonders erfolgreiche Betreuung?

Die einfachsten Fälle sind immer diejenigen, in denen man Schülern eine Information liefert, die sie noch nicht kannten, z. B. über Zulassungsmöglichkeiten zu Hochschulen oder Ähnliches. Das sind die einfachsten Erfolgserlebnisse, wenn man mit Sachinformationen Wege aufzeigen kann, die vorher nicht klar waren. Bei den anderen Fällen sind es häufig langfristige Lösungswege, bei denen man nicht schon nach zwei Wochen eine Verbesserung erkennt. Häufig hilft es Schülern jedoch festzustellen, dass jemand ein offenes Ohr hat. Es ist ein Erfolgserlebnis zu erfahren, dass es jemandem einfach guttut, über ein Problem gesprochen zu haben.

Erfahren Sie in der Regel, ob ihre Beratung zu einem Erfolg geführt hat?

Eher nicht. Dadurch, dass ich immer sage, dass weitere Gesprächsangebote wahrgenommen werden können aber nicht müssen, muss ich von einem Erfolg ausgehen, wenn ich nichts mehr von einem Schüler höre. Es gibt manchmal eine direkte Rückmeldung, allerdings nicht besonders häufig. Das hängt mit einem der wichtigsten Elemente der Beratung zusammen, der Freiwilligkeit. Der Schüler hat zu jedem Zeitpunkt die Möglichkeit zu entscheiden, dass er keine Beratung mehr benötigt.

Würden Sie folglich der Aussage zustimmen, dass der Weg das Ziel ist?

Es gibt Fälle, in denen man zu einem Ergebnis kommt. Wenn z. B. ein Schüler zu mir kommt, eine Information benötigt und sie erhält, dann ist das Ziel klar erreicht. Bei Verhaltensänderungen oder anderen längerfristigen Angelegenheiten wie dem Lern- oder Arbeitsverhalten würde ich sagen, das Ziel ist es, einen Prozess anzustoßen. Das Ziel ist immer schülerabhängig.

Gibt es Grenzfälle, bei denen Sie die Schüler weitervermitteln müssen?

Ganz klar ist immer: Ich bin kein Psychologe und kein Arzt. Sobald es in irgendeiner Weise chronisch wird, würde ich dem Schüler empfehlen, seinen Hausarzt oder ausgewählte Fachkräfte aufzusuchen. Aber ich darf keine konkreten Ärzte oder Psychologen empfehlen, um nicht in Interessenskonflikte zu geraten. Ich würde in solchen Fällen darauf hinweisen, dass ich fachlich überfordert bin, da meine Ausbildung nicht mit der von Psychologen oder Sozialarbeitern verglichen werden kann.

Wohin vermitteln Sie in solchen Fällen die Schüler? Gibt es Beratungsstellen?

Die gibt es, aber ich darf keine konkreten Stellen empfehlen. Das ist erstens nicht erlaubt und macht zweitens keinen Sinn. Der einfachste Weg geht tatsächlich über den Hausarzt. Er kennt den Schüler als Patient besser und kann aufgrund seiner medizinischen Ausbildung entscheiden, ob eine weitere Behandlung erfolgen muss oder nicht. Diese Verantwortung kann ich nicht übernehmen.

Wo erhalten Sie Unterstützung bei Fragen?

Es gibt jedes Jahr neue Fallbesprechungsgruppen für die Beratungslehrer, die an verschiedenen Orten angeboten werden, u.a. auch hier in Nürtingen. Man trifft sich alle sechs Wochen für ca. drei Stunden. Die Gruppengröße beträgt i.d.R. fünf bis zehn Lehrer. Je nach Dringlichkeit werden dann Einzelfälle in der Gruppe besprochen. Dafür gibt es sehr interessante Methoden und Vorgehensweisen, wie man eine andere Perspektive einnehmen kann. Für ganz dringende Fälle gibt es die schulpsychologischen Beratungsstellen, bei denen ich gute Kontakte habe. Im Zweifelsfall könnte ich die entsprechenden Personen per E-Mail oder telefonisch erreichen. Von ihrer Erfahrung her können diese Experten auch weitere Ansprechpartner empfehlen.

Nimmt man die Fälle auch mit nach Hause?

Definitiv. Daher finde ich es auch sehr wichtig, die Fallbesprechungsgruppen zu haben. Dort wird einem geholfen, mit den Fällen umzugehen und evtl. auch eigenen Frust loszuwerden. Denn es gibt die Fälle, in denen man den Eindruck hat, dass nichts vorangeht. Dann ist es gut, von anderer Stelle zu erfahren, dass das, was man unternommen hat, richtig und ausreichend war und man auch nicht mehr machen könnte. Das entlastet.

Ganz klar ist immer
Ich bin kein Psychologe
und kein Arzt.

Fabian Stöckle

Vertrauen ist das A und O bei Ihrer Aufgabe: Wie gewinnen Sie das Vertrauen der Schüler?

Ich glaube, das kann man nicht aktiv steuern. Meiner Ansicht nach bin ich jemand, der sehr empathisch und schülerzugewandt ist. Von Beginn an versuche ich klarzustellen, dass der Schüler freiwillig in der Beratung ist. Ich betone die Schweigepflicht. Dann geht es darum, dass man dem Schüler mitteilt, es ist gut, dass du da bist. Egal, was du sagst, ich nehme dich ernst. Die Zusicherung, dass niemand etwas davon erfährt, ist etwas anderes als wenn der Schüler zum Klassenlehrer geht. Die Verbindlichkeit der Schweigepflicht ist sicherlich ein wichtiger Aspekt für das Schaffen eines Vertrauensverhältnisses. Wie bei jeder Beratung kann es auch bei mir vorkommen, dass das Verhältnis nicht passt. Deshalb sage ich den Schülern immer: Wenn du jetzt hier hinausgehst und das Gefühl hast, es bringt nichts, dann hast Du jederzeit die Möglichkeit die Beratung ohne Angabe von Gründen abzubrechen.

Ist das Beratungsangebot für Schüler an unserer Schule ausreichend?

Ich denke, Beratung kann immer nur ein Angebot sein und sie steht und fällt mit der Bereitschaft des Schülers, das Angebot anzunehmen.

Somit würde ich sagen, dass es toll ist, ein solches Angebot an unserer Schule anbieten zu können. Es wäre sicherlich besser, wenn wir auch noch eine weibliche Beratungslehrerin hätten.

Wie schätzen Sie die Bedeutung des Beratungslehrers an der ASS ein?

Es ist immerschwierig, sich selbst einzuschätzen. Aber vom jetzigen Standpunkt aus denke ich, es ist wichtig, dass es das Angebot gibt. Für Schüler erscheint mir ein Angebot sinnvoll, welches ihnen signalisiert, dass sie mit ihren Anliegen und Problemen eine Anlaufstelle haben, egal wie klein oder groß ihr Problem ist. Deshalb ist die Position des Beratungslehrers an einer Schule wichtig. Es ist nicht selbstverständlich, dass Schüler in ihrem sozialen Umfeld Bezugspersonen haben, die ihnen zuhören.

Was würden Sie Schülern raten, die Probleme im Schulalltag haben?

Ich würde versuchen, im Gespräch herauszufinden, was genau das Problem ist. Ist es die Arbeitshaltung? Ist es das soziale Umfeld? Ist es die Leistung?

Halten Sie es für sinnvoll zuerst den Beratungslehrer aufzusuchen, auch im Hinblick darauf, dass immer mehr externe Hilfe gesucht wird, z. B. durch Nachhilfe?

Hier muss ich nun gestehen, dass ich auch als Fachlehrer spreche. Im Bereich der Nachhilfe haben wir es mittlerweile mit einer Art Feigenblatt für alles Mögliche zu tun. Damit werden die Eltern, die Schüler und evtl. sogar die Lehrer ruhiggestellt. Was dabei tatsächlich an Lernhilfe geleistet wird, beurteile ich als Fachlehrer mit einem großen Fragezeichen. Daher rate ich dazu, bevor viel Geld ausgegeben wird, eine Beratung aufzusuchen, da es in den meisten Fällen auch andere Wege gibt, die effektiver sind. Vielfach wird nur an den Symptomen herumgedoktert. Wenn jemand z.B. Probleme in BWL hat, kann es sein, dass sich herausstellt, der Schüler wollte eigentlich nicht auf das WG, sondern auf das SG, aber seine Eltern wollten, dass er aufs WG geht. In solch einem Fall ergibt Nachhilfe im Fach BWL nur wenig Sinn, da die Ursache des Problems an einer anderen Stelle zu suchen ist. Es ist also zunächst einmal sinnvoll, nachzusehen, worin genau das Problem besteht. Es gibt sicher Ausnahmen, wie z.B. das Fach Mathematik, aber die generelle Aussage „Ich mache jetzt Nachhilfe“ verursacht bei mir (als Fachlehrer) schon fast Gänsehaut. Denn man muss auch Folgendes berücksichtigen: Die Schüler haben schon viel Unterricht, zusätzlich noch ein individuelles Freizeitverhalten und hier zu sagen, ich setze noch einen drauf und mache zusätzlich noch zwei bis drei Stunden Nachhilfe, halte ich für eher fragwürdig.

Was würden Sie Eltern raten, wenn Ihre Kinder Probleme im Schulalltag haben?

Ich kann die Elternseite und den Wunsch nach guter Bildung für die Kinder gut verstehen, zumal auch durch die Gesellschaft ein großer Druck aufgebaut wird. Hier würde ich mir manchmal wünschen, dass Eltern die Situation gelassener sehen können. Zudem habe ich die Erfahrung gemacht, dass es entlastend wirken kann, wenn man aufzeigt, welche Wege unser Bildungssystem bietet. Und in Anbetracht der Tatsache, dass unsere Jugendlichen voraussichtlich bis sie 70 sind arbeiten müssen, ist das ein oder andere Jahr, das ein anderer Bildungsweg zusätzlich kosten mag, sinnvoll investierte Zeit. So lassen sich Frust und Unlust evtl. vermeiden.

Wagen Sie eine Prognose: Wie wird sich der Beratungsbedarf in Zukunft entwickeln?

Wir werden definitiv eine Zunahme an Beratungsbedarf erleben. Zunehmend werden wir an unserer Schule Schüler sehen, die andere Arbeitsweisen gelernt haben und die mit den Anforderungen hier nicht zurechtkommen. Nicht weil wir die Anforderungen geändert haben, sondern weil sie die Voraussetzungen nicht mitbringen, welche wir hier verlangen. Als Fachlehrer will ich sagen, wir können unsere Anforderungen nicht herunterschrauben. Das wäre vielleicht der einfachere Weg, aber nicht der bessere.

Vielen Dank für das Gespräch, Herr Stöckle.

immer:
psychologe

Herausragende Leistungen in der schriftlichen Abiturprüfung:

FACH	NAME	NOTENPUNKTE
(Internationale) Wirtschaft	Bauer, Florian	14
	Trost, Valerie	14
	Wengryn, Alexander	14
	Hörz, Carolin	13
	Schmidt, Jonas	13
Deutsch	Reuß, Franziska	13
	Steinhart, Lara	13
Englisch	Wengryn, Alexander	14
	Bullinger, Melina	13
	Maichl, Nina	13
Mathe	Reuß, Franziska	14
	Trost, Valerie	14
	Kowalsky, Jenny	13
	Matsa, Sam	13
	Stoll, Sarah	13
Biologie	Hörz, Carolin	13
	Geil, Julia	13
Physik	Hartmann, Luisa	13
Geschichte und Gemeinschaftskunde	Leisner, Tilmann	14
Evangelische Religion	Seufert, Julia	14
Ethik	Reuß, Franziska	14



Die Kennenlerntage an der ASS

Zielgruppe:

Aller Anfang ist schwer – nicht zuletzt als Schüler an einer neuen, weiterführenden Schule! Im Wissen um diese Herausforderung veranstaltet die ASS für alle Eingangsklassen des Wirtschaftsgymnasiums und das Berufskolleg Wirtschaftsinformatik zu Beginn des Schuljahres sog. Kennenlerntage.

Unterkunft und Begleitung:

Drei Tage lang verbringen diese neuen Schüler klassenweise in zwei schönen Unterkünften im Lautertal: Auf der Burg Derneck und im Pfadfinderzentrum Schachen. Begleitet werden sie dabei von jeweils zwei Lehrern, darunter ihrem neuen Klassenlehrer. Auch der jeweilige Fachabteilungsleiter sowie der Schulleiter kommen häufig für einen Mittag zu Besuch, um so zu unterstreichen, wie wichtig ihnen dieses Angebot der ASS ist.

Ziele:

Ziel der Kennenlerntage ist es, dass sich die Lehrer und Schüler sowie die neuen Klassenkameraden untereinander kennenlernen. Jede Klasse soll sich als gemeinsame Gruppe finden, um so eine wichtige Grundlage für eine gute Lernatmosphäre im Klassenzimmer zu schaffen. Außerdem sollen die neuen Schüler wichtige Werte der ASS, wie Verantwortungsbewusstsein, Selbständigkeit, Rücksichtnahme, Pflichtbewusstsein und Respekt frühzeitig einüben.

Programm:

Um diese Ziele zu erreichen, wird den Schülern ein vielfältiges und aufwendiges Programm geboten, bei dem stets der Gruppengedanke im Vordergrund steht. Beispielsweise fährt jede Klasse unter der Leitung von erfahrenen Kanu-Lehrern auf der Großen Lauter zusammen Kanadier. Dabei paddeln in den schuleigenen Kanadiern jeweils drei bis vier Schüler zusammen und fördern so unweigerlich ihren Teamgeist. Freiwillig können die Schüler außerdem klettern bzw. sich an einer Burgmauer abseilen und so Mut und Vertrauen testen. Selbstverständlich wird auch diese Aktivität unter Anleitung eines geschulten Lehrers durch-

geführt. In einer sog. Klassenolympiade treten die Schüler außerdem in verschiedenen Teams gegeneinander an und beweisen sich in 15 Disziplinen. Gefragt sind dabei Geschicklichkeit, Allgemeinbildung, Schnelligkeit und Kraft, vor allem aber Gemeinschaftsgeist und Humor.

Abends warten auf die Schüler dann gemeinsame Filmvorführungen und es stehen spannende Brett- und Gesellschaftsspiele zur Verfügung. Selbstverständlich gibt es während der drei Tage auch genügend Freizeit, in der die jungen Teilnehmer ohne die Lehrer Fußball, Badminton und Tischtennis spielen oder sich einfach miteinander unterhalten und gemeinsam entspannen können.

Verpflegung:

Für das Essen dürfen die Schüler während der Kennenlerntage selbst sorgen. Denn beide Unterkünfte sind Selbstversorgereinrichtungen. Der Speiseplan wird also zuvor von der Klasse festgelegt und alle Mahlzeiten werden in kleinen Kochteams selbst zubereitet. Morgens werden frische Brötchen geliefert und abends wird an einer stimmungsvollen Feuerstelle gemeinsam gegrillt. Auf diese Weise werden die Verantwortungsübernahme und Selbständigkeit der neuen ASS-Schüler geschult.

Vorteile für Schüler und Schule:

Auf alle Teilnehmer warten also drei schöne Tage außerhalb des üblichen Klassenzimmers ohne Langeweile, voller Freude und in Gemeinschaft. Während dieser Tage werden die Werte, die an der ASS großgeschrieben sind, gemeinsam gelebt.

David Nagler

Die Schulsozialarbeiterin für VABO – Ein Steckbrief

Ich heiße Clara Schulte und betreue seit Januar 2016 als Schulsozialarbeiterin die VABO-Klassen (Sprachklassen für Flüchtlinge und Migranten ohne Deutschkenntnisse) an der Albert-Schäffle-Schule und der Fritz-Ruoff-Schule. Manche werden sich nun fragen, warum ich nur diese Klassen betreue?

Ein wesentlicher Grund hierfür sind die fehlenden „Sprach- und Geländekenntnisse“ der VABO-Schüler, die aus Ländern wie z.B. Gambia, Somalia, Afghanistan, Irak, Syrien oder Togo kommen. Viele dieser Jugendlichen haben beispielsweise noch nie ein Bankkonto besessen oder kennen sich mit unserem öffentlichen Verkehrsmittelsystem nicht aus. Das führt dann im hiesigen Alltag immer wieder zu Herausforderungen, seien es Probleme bei der monatlichen Abbuchung des VVS-Abos vom Konto oder dass Kontoauszüge nicht richtig verstanden werden. Bei der Überwindung dieser Herausforderungen unterstütze ich die ausländischen Schüler und stehe ihnen in einer täglichen Sprechstunde zur Verfügung. Zu dieser Unterstützung gehört z.B. auch die Eröffnung eines Bankkontos oder der Kauf der passenden VVS-Karte. Außerdem helfe ich den VABO-Schülern im korrekten Umgang mit deutschen Formularen oder Amtsbriefen, für die ihre Sprachkenntnisse

üblicherweise noch nicht ausreichen, mit denen sie aber umso häufiger konfrontiert sind. Je nachdem welchen Aufenthaltsstatus der Schüler hat, versuche ich ihm entweder direkt weiterzuhelfen oder vermittele ihn an eine Beratungsstelle für anerkannte Flüchtlinge mit einem Bleiberecht für 3 Jahre. Zu meinen Aufgaben gehört es auch zum Sozialen Dienst Kontakt aufzunehmen, der für die Schüler ohne eine Aufenthaltserlaubnis in den verschiedenen Flüchtlingsheimen im Landkreis Esslingen vor Ort zuständig ist.

Nicht zuletzt kümmere ich mich um die Vermittlung von Praktika, wobei sich hier bereits einige erfreuliche Erfolge zeigen. Denn mehrere VABO-Schüler sammeln mittlerweile parallel zur Schule erste praktische Erfahrungen auf dem deutschen Arbeitsmarkt, z.B. in einer Autowerkstatt oder Pflegeeinrichtung. Neben dem „Wälzen von Papieren“, der Vermittlung mit anderen Betreuungs- und Beratungsdiensten und der Koordination mit staatlichen Ämtern gibt es auch Freizeitaktivitäten, die ich gemeinsam mit den Schülern gestalte. So organisiere ich z. B. gemeinsame Fußballspiele und wir haben zusammen einen Ausflug in das Mercedes-Benz-Museum in Stuttgart veranstaltet.

Eine Besonderheit meiner Tätigkeit ist auch, dass es immer wieder zu emotionalen Erfahrungen kommt. Beispielsweise hat einmal ein Schüler zu mir in der Sprechstunde gesagt, dass er sich erst seitdem er in Deutschland lebt wie ein richtiger Mensch fühle.

Nachdem ich nun schon seit über zwei Jahren mit Flüchtlingen arbeite, kann ich nur dazu ermutigen, diesen Menschen gegenüber neugierig zu sein. In diesem Sinne freue ich mich, dass ich an zwei Schulen, die so schön im Grünen mit Ausblick auf die Schwäbische Alb liegen, arbeiten darf.

Clara Schulte





Das Kooperationsprojekt „Soziales Lernen“ für Auszubildende der Banken an der ASS

„Dass ich auch mit alten und psychisch kranken Menschen gut auskommen kann, das wusste ich vorher nicht. Ich hatte viel Spaß mit ihnen und kann ihnen nun ohne Vorurteile entgegentreten!“ – so die Aussage einer Teilnehmerin am Kooperationsprojekt „Soziales Lernen“. Dieses wird seit September 2002 für Auszubildende der Banken an der ASS durchgeführt. Dabei kooperiert unsere Schule mit den teilnehmenden Banken und der Samariterstiftung. Die Auszubildenden lernen über drei Monate hinweg ausbildungsbegleitend stationäre und teilstationäre Einrichtungen der Samariterstiftung kennen und erproben sich dort im Umgang mit alten, pflegebedürftigen und psychisch kranken Menschen. Geleitet wird das Projekt an der ASS von Frau Barbara Dieterich.

Ziele des Projektes:

Die Auszubildenden...

... erhalten Einblick in Lebenswelten, wo sie sonst keinen Zugang haben.

... entwickeln ihre Persönlichkeit weiter, indem sie sich in neuen Rollen erproben und neue Aufgaben und Pflichten übernehmen.

... bringen ihre Fähigkeiten aus der Ausbildung in den sozialen Einrichtungen ein, wie z.B. Einführung ins Internet.

... entwickeln Verständnis und Toleranz und werden sich ihrer sozialen Verantwortung bewusst.

... verbessern Team- und Konfliktfähigkeit sowie Problemlösungskompetenz.

... schulen ihre Wahrnehmungsfähigkeit und erproben neue Kommunikationsformen.

... übertragen diese neuen Fähigkeiten in ihren beruflichen Alltag und können dadurch den Kunden der Bank besser gerecht werden.

... setzen sich mit eigenen Werten und Lebenskonzepten auseinander.

Die beteiligten Projektpartner verbinden und erweitern ihre jeweiligen Kompetenzen

Ablauf des Projektes:

Vorbereitung:

Auf einer Einführungsveranstaltung in der ASS bekommen die Auszubildenden Hintergrundwissen vermittelt. Die Veranstaltung wird von einem Verantwortlichen der Samariterstiftung geleitet und hat das Ziel, die Auszubildenden mit

den auf sie zukommenden Aufgaben vertraut zu machen. Die Schüler werden für die Situation der Heimbewohner sensibilisiert, indem sie verschiedene Übungen machen, z. B. sich gegenseitig blind führen oder das Beherrschen eines Rollstuhls. In Gesprächsrunden werden Erwartungen und eventuelle Ängste thematisiert und aufgearbeitet. Des Weiteren werden die einzelnen Einrichtungen, in denen die Schüler das Projekt durchführen werden, vorgestellt. Die Auszubildenden dürfen sich frei für eine der Einrichtungen entscheiden.

Die zweite Einführung findet direkt vor Ort mit den Betreuern statt. Diese führen die Azubis in der jeweiligen Einrichtung herum und stellen sich und den Arbeitsort vor. Danach werden erste Kontakte geknüpft.



Praktische Erfahrungen vor Ort:

Drei Monate lang kommen die Auszubildenden wöchentlich für einen Nachmittag in die Einrichtungen, um im Umgang mit den dort lebenden Menschen soziale Lernerfahrungen zu machen. An diesen verschiedenen Einsatzorten entwickeln die Auszubildenden in Zusammenarbeit mit den Hauptamtlichen Angebote und Aktionen, die sie dann selbstständig durchführen. Drei Einrichtungen stehen den Teilnehmern dabei zur Auswahl:

Im Altenpflegeheim „Dr. Vöhringer Heim“ werden alte Menschen einzeln betreut. In Aktivierungsgruppen und bei der Kunsttherapie helfen die angehenden Bankkaufleute dabei, die motorischen Fähigkeiten der Bewohner zu erhalten und deren Kreativität zu entfalten, wie z.B. beim Gedächtnistraining in den Tagesgruppen. Auch eine Einführung in den Umgang mit PC und Internet findet bei Bewohnern Anklang. Die Auszubildenden gestalten dort in Absprache mit den Fachkräften den Nachmittag. Es wird beispielsweise gebastelt, gesungen, gemalt, gespielt, gebacken oder es werden Feste organisiert.

Im „Kroatienhof“ wird betreutes Wohnen angeboten. Dort lernen die Auszubildenden in Gesprächen viel über das Leben der älteren Generation, organisieren Ausflüge und andere Beschäftigungsangebote wie z.B. basteln, backen, spazieren gehen und spielen. In der dortigen Wohnstätte für chronisch psychisch kranke Menschen beteiligen sich die Auszubildenden bei der Ergotherapie und in der Alltagsbegleitung der Bewohner.

In der „Werkstatt für behinderte Menschen“ in Wendlingen wird daran gearbeitet, Menschen mit psychischen Erkrankungen beruflich zu rehabilitieren. Hier begleiten die Auszubildenden die Beschäftigten bei der täglichen Arbeit und suchen die Gespräche. Außerdem finden Projekte statt wie z.B. einen Ausflug organisieren, basteln, PC-Kurse oder ein Filmdreh.

Begleitung:

Eine fachliche Begleitung der Teilnehmer findet zum einen in den Einrichtungen selbst durch Fachpersonal statt, zum anderen im Rahmen des Religionsunterrichts an der ASS.

Auswertung und Präsentation:

Abschließend wird das Sozialprojekt mit allen Beteiligten sorgfältig ausgewertet. Die Auszubildenden reflektieren gemeinsam ihre Erfahrungen und den Transfer in den beruflichen und privaten Alltag. Dies erfolgt anhand von mündlichen Befragungen und eines Fragebogens der ASS. Mit einer großen Präsentationsveranstaltung werden alle Aspekte und Erfahrungen des Projektes schließlich der Öffentlichkeit vorgestellt. Diese Präsentation wird von den Auszubildenden selbständig vorbereitet und findet entweder in der Samariterstiftung, der ASS oder bei einem der beteiligten Kreditinstitute statt. Für die Projektbeteiligung bekommen die Auszubildenden ein Zertifikat.

Bewertung des Projekts:

Welche Anerkennung das Projekt erfährt, zeigen die Preise, mit denen es bereits ausgezeichnet wurde: unter anderem der 1. Preis der Landesstiftung für hervorragende Kooperationen und eine Auszeichnung beim Bildungswettbewerb „Ideen, Bildung und Zukunft“ der Kreissparkassen.

Wie gewinnbringend das Projekt auch für die Teilnehmer ist, bestätigen die Aussagen der diesjährigen Teilnehmer:

„Auch viele Bankkunden sind älter und bringen Probleme mit. Mit ihnen kann ich dank der Erfahrungen im Sozialprojekt nun besser umgehen.“

„Ich habe Dinge gelernt, die ich sonst im Berufsalltag nicht erlernen könnte und bin aus dem üblichen Berufsalltag herausgekommen.“

„Ich habe gelernt, viel geduldiger zu sein. Dies ist im Kundenkontakt Gold wert.“

Mathematiknachhilfe an der ASS

Neben dem regulären Unterricht in Mathematik wird an der ASS ein Stützunterricht für diejenigen Schüler angeboten, die Schwierigkeiten in diesem Hauptfach haben.

Ziel des zusätzlichen Unterrichts ist es, Lücken in Mathematik zu schließen, spezielle Inhalte nochmals zu erklären und auf die Abschlussprüfungen in den jeweiligen Schularten vorzubereiten.

Diese Kurse haben eine Gruppengröße von maximal drei Personen und finden einmal pro Woche statt. Geleitet werden die Kurse von Mathematikstudenten der Universität Tübingen oder von ausgewählten Schülern der ASS, die von ihren Lehrern als geeignet hierfür angesehen werden. Die Gebühr für dieses Zusatzangebot beträgt 5,00 € je Sitzung, wobei jede Sitzung 90 Minuten dauert.

Ermöglicht wird dieser ausgesprochen günstige Preis durch die Subventionierung des Fördervereins der Albert-Schäffle-Schule, die sich in mehrfacher Hinsicht bezahlt macht: Zum einen entsteht ein aktives schulisches Miteinander, bei dem sich die Schüler gegenseitig stützen. Zum anderen profitieren sowohl starke als auch schwache Matheschüler gleichermaßen - diese haben die Chance, für deutlich weniger Geld als bei professionellen Nachhilfeanbietern ihre Noten zu verbessern, jene können ihr Wissen weitergeben
Markus Müller, David Nagler

Prüfungsvorbereitungskurse

Für die Schüler des Wirtschaftsgymnasiums sowie für viele Ausbildungsberufe bietet die ASS jedes Jahr eigene Prüfungsvorbereitungskurse an. Angeboten werden diese Kurse in den Fächern Wirtschaft und Mathematik. Sie sind kostenpflichtig und werden von erfahrenen und ausgewählten Lehrern unserer Schule geleitet, wobei es sich stets um einen anderen Kollegen handelt als den regulären Fachlehrer. Gegliedert sind die Kurse in zwei Blöcke von insgesamt ca. 36 intensiven Stunden, die samstags oder in den Ferien stattfinden.

Dabei werden die Schüler durch eine kompakte theoretische Wiederholung mit Übungsaufgaben (Block I) und durch prüfungsorientierte Fragestellungen (Block II) auf die schriftliche Prüfung vorbereitet. Der Lehrer stellt hierzu jeweils passende Materialien zur Verfügung.

Der Vorbereitungskurs bietet den Teilnehmern dadurch die Möglichkeit, die eigenen Defizite und Stärken zu erkennen und sich kurz vor der Prüfung in einem deutlich kleineren Kreis als den normalen Klassen intensiv, effektiv und gezielt vorzubereiten. Allerdings ersetzt der Prüfungsvorbereitungskurs in keinem Fall den wöchentlichen (Berufs-)schulunterricht. Vielmehr stellt er eine Ergänzung hierzu dar sowie eine Chance, die Prüfungsthemen eventuell von einem anderen Lehrer aus einer anderen Perspektive besser zu verstehen. Notwendig ist in jedem Fall eine angemessene Eigenmotivation. Im Vergleich zu anderen Prüfungsvorbereitungskursen stehen an der Albert-Schäffle-Schule jedoch die Schüler und deren Abschneiden bei der schriftlichen Prüfung im Vordergrund.

Bei weiteren Fragen zu den Kursen melden Sie sich bitte bei Herrn Müller unter mm@ass-nt.de.

Markus Müller, David Nagler



„Bundesbank macht Schule“ - Vortragsveranstaltung der Deutschen Bundesbank zur europäischen Geldpolitik und Schuldenkrise an der ASS

Die Schuldenkrise der europäischen Währungsunion und die daraus resultierende expansive Geldpolitik der EZB nehmen seit 2008 breiten Raum in der öffentlichen Diskussion ein. Ähnlich kontrovers werden beide Themen auch an der Albert-Schäffle-Schule diskutiert, wo das Fach Wirtschaft einen Schwerpunkt im Stundenplan einnimmt. Außerdem ist es der kaufmännischen Schule gemäß ihres Leitbildes ein großes Anliegen, kompetente Lehrkräfte zu haben. Zu diesem Zweck stärken die Lehrer der ASS durch regelmäßige Fortbildungen ihr Fachwissen, um den Schülern einen Unterricht bieten zu können, der auf die aktuellen wirtschaftlichen und politischen Entwicklungen eingeht.

Diese Aktualität des Themas und seine gleichzeitige Relevanz für den Lehrplan in sämtlichen kaufmännischen Fächern war für die ASS Anlass dazu, den Experten Sascha Bertoli von der deutschen Bundesbank für eine Informationsveranstaltung auf den Säer zu holen.

„Geldpolitik im Eurosystem“ und „Die Schuldenkrise in der Europäischen Währungsunion“ lauteten die Titel seiner Vorträge, die der Referent in der vollbesetzten Aula vor einer Reihe von Lehrkräften verschiedener Fächer hielt. Zunächst erläuterte Herr Bertoli die Grundlagen der Geldpolitik des Eurosystems. Dabei ging er auf die geldpolitische Strategie und die Instrumente des Eurosystems ein. Zudem informierte er seine Zuhörer über die Sicht der Bundesbank auf die komplexe und politisch kontroverse Schuldenkrise in der EWU und präsentierte die außerordentlichen Maßnahmen, die das Eurosystem zur Bekämpfung dieser Schuldenkrise ergriffen hat. In diesem Rahmen beantwortete Herr Bertoli Fragen, wie z. B. „Was wurde zur Krisenbewältigung unternommen?“ oder „Wie geht es weiter mit der europäischen Integration?“. Nicht zuletzt referierte der Bundesbank-Vertreter über die Wirkungen und Risiken der derzeitigen expansiven Geldpolitik und das damit verbundene niedrige Zinsniveau sowie die Ankaufprogramme für Wertpapiere durch die EZB.

Eine Reihe von Fragen und Diskussionsbeiträgen aus dem interessierten Publikum bildeten zusätzliche Impulse, die der Gast aus Stuttgart kompetent beantwortete. Diese Antworten und der informative Vortrag Herrn Bertolis ermöglichten den anwesenden Lehrern eine willkommene Horizont-erweiterung und die Grundlage für einen kompetenten Unterricht am finanzpolitischen Puls der Zeit.

Jenny Klora und David Nagler

Hoher Besuch – Minister Wolf zu Gast an der Albert-Schäffle-Schule

Am 22.05.2017 bekam die Albert-Schäffle-Schule hohen Besuch: Guido Wolf, der Landesminister für Justiz und Europa, kam direkt aus Shanghai auf den Säer. Anlass der Visite des früheren Nürtinger Bürgermeisters war ein Projekttag zum Thema Europa.

Im Anschluss an eine kurze Begrüßung durch den Schulleiter, Herrn Gundelsweiler, den Kreisdezerneten für Infrastruktur und den Personalrat der ASS ging es ins Klassenzimmer der WG-J1D. Dort wartete auf den prominenten Gast eine Unterrichtsstunde im Fach Geschichte und Gemeinschaftskunde beim Fachlehrer, Herrn Pascher. Nach einer thematischen Einführung löcherten die Schüler den zuständigen Minister mit Fragen zu aktuellen europäischen Themen, wie die EU-Erweiterung, den Brexit und die europäische Bildungspolitik. Dabei gab sich Herr Wolf pessimistisch zur Zukunft der Türkei als privilegierter EU-Partner und wünschte sich Initiativen, um bei der Jugend die europäische Leidenschaft zu wecken, wie z.B. den Schüler- und Studentenaustausch sowie gemeinsame europäische Forschungsprojekte. Denn gerade die geringe Wahlbeteiligung der jungen Briten sei eine wichtige Ursache für den Brexit gewesen. Als potentiellen „Export-schlager“ bezeichnete der Europaminister unser System der dualen Ausbildung, das in anderen Ländern wie ein Jobmotor wirken könne.

Anschließend wechselte Herr Wolf in die Rolle des Zuhörers. Denn in der Aula wurde dem Minister das EU-Austausch-Projekt „Erasmus+ - „Labour Integration in Europe“ vorgestellt, an dem die ASS teilnimmt. Präsentiert wurde dieses Projekt durch ausgewählte Schüler der WGEA, der internationalen Klasse des Wirtschaftsgymnasiums. Veranschaulicht von einer fundierten PowerPoint Präsentation erläuterten sie, wie sie gemeinsam mit Schülern aus



Norwegen, Italien und Nordirland die Arbeitsmärkte der vier verschiedenen Länder und die jeweiligen Anforderungen an Berufsanfänger untersuchen und hierbei eng mit lokalen Unternehmen wie Putzmeister und Heller zusammenarbeiten.

Zum Abschluss wurde Herr Wolf zur Podiumsdiskussion auf die Bühne gebeten. Dort erfuhren die Zuhörer, wie ein typischer Ministerarbeitsalltag aussieht und welche Ziele er als Europaminister verfolgt. Außerdem wurden aktuelle und kontroverse Europa-Themen diskutiert wie die Chancen und Herausforderungen für BaWü durch die zunehmende Arbeitsmigration aus anderen EU-Ländern. Nicht zuletzt nahm der Europaminister Stellung zu den Integrationsmöglichkeiten von Flüchtlingen in den hiesigen Arbeitsmarkt sowie zu den Auswirkungen des Brexits auf BaWü. Am Ende stand ein gewinnbringender Vormittag für alle Seiten: Die Schüler durften einen wichtigen politischen Landesverantwortlichen persönlich kennenlernen, sich mit ihm austauschen und bekamen kompetente Antworten auf ihre Fragen zur europäischen Gegenwart und Zukunft. Dem Minister selbst wurden anschauliche Einblicke aus erster Hand in ein konkretes europäisches Bildungsprojekt eröffnet.

David Nagler

Falschgeld oder echtes Geld? - Falschgeldschulung der Deutschen Bundesbank für angehende Verkäufer und Kaufleute an der ASS

Trotz neu aufkommender digitaler Bezahlungsmöglichkeiten nutzen die Kunden im deutschen Einzelhandel nach wie vor mehrheitlich Bargeld an der Kasse. Manch eine Banknote stellt sich dabei jedoch als Falschgeld heraus. Diese falschen Banknoten erkennen und richtig damit umzugehen, ist für kaum einen Beruf so wichtig, wie für angehende Verkäufer und Einzelhandelskaufleute. Schließlich müssen sie in ihrem Berufsalltag permanent mit Bargeld umgehen. Aus diesem Grund lud die Albert-Schäffle-Schule am 05. Mai 2017 den Experten Thomas Grauf von der Deutschen Bundesbank nach Nürtingen ein. Drei Stunden lang schulte der Gast aus Stuttgart an diesem Tag die Klasse 1KE1 zu dem Thema „Sicherheitsmerkmale, Falschgeld- und Umlauffähigkeitserkennung bei Euro-Banknoten“. Dabei erklärte der Referent den kaufmännischen Auszubildenden zunächst, wie Falschgeld überhaupt in den Bargeldkreislauf gelangen kann, wenn die Sicherheitsmerkmale an der Kasse nicht beachtet werden. Anschließend beschäftigten sich die Schüler mit den Sicherheitsmerkmalen der neuen Banknoten der „Europa Serie“ und denen der ersten Banknotenserie, die immer noch gültige Zahlungsmittel sind. Wasserzeichen, Durchsichtsregister, Sicherheitsfaden, Hologramm, Glanzstreifen, Porträt-Fenster, Farbwechsel und fühlbare Strukturen mussten dazu gefunden, ertastet und auf Echtheit geprüft werden.



Da im Jahr 2016 85 Prozent der Fälschungen auf 20- und 50-Euro-Scheine entfielen, wurden die Sicherheitsmerkmale anhand dieser Banknoten erklärt.

Außerdem stellte der Experte der Bundesbank die neuen Sicherheitsmerkmale der neuen Banknoten vor, die einen noch höheren Fälschungsschutz bieten als die Sicherheitsmerkmale ihrer Vorgänger.

Bei den 200-Euro-Scheinen konnten die Auszubildenden der ASS das zuvor Gelernte anwenden und erkennen, dass man bei guten Fälschungen schnell an Grenzen kommen kann. Doch wie sollen sich die Auszubildenden an der Kasse verhalten, wenn ein falscher Geldschein erkannt wird? Bei dieser Frage legte Herr Grauf den Schülern nahe, sich niemals selbst zu gefährden, sondern einen Ansprechpartner an die Kasse zu rufen, falls möglich die Kontaktdaten des Kunden aufzunehmen und diese der hinzugezogenen Polizei zu übergeben. Zusätzlich sollten die Aufzeichnungen der Überwachungskamera sichergestellt werden. Doch vor allem dürfe die erkannte falsche Banknote nicht als Wechselgeld in den Bargeldkreislauf zurückkehren. Abschließend zeigte Herr Grauf noch Hilfsmittel und Geräte zur Falschgeldererkennung.

So sorgte die interessante, kompetente und praxisnahe Schulung dafür, dass etwaige Falschgeld-Betrüger bei diesen Auszubildenden der ASS in Zukunft keine Chance mehr an der Kasse haben. Zur Bestätigung ihrer Teilnahme erhielten die angehenden Verkäufer und Einzelhandelskaufleute eine Bestätigung der Albert-Schäffle-Schule, die sie bei einer künftigen Bewerbung um einen Arbeitsplatz unterstützen soll.

Jenny Klora und David Nagler





Labour Integration in Europe – Die WGEA in Belfast

„Labour Integration in Europe“ – so heißt das von der EU geförderte Erasmus+ Projekt, bei dem die WG-Eingangsklasse des internationalen Zugs der ASS mit Schulen aus Norwegen, Nordirland und Italien zusammenarbeitet. Im Frühjahr 2017 ging dieses Projekt in die zweite Runde: Nachdem vor Weihnachten die Projektpartner zu Besuch in Nürtingen waren, fand nun das zweite internationale Arbeitstreffen an der Belfast Boys Model Schule in Nordirland statt. Ziel des Projektes ist es, die Schüler besser auf das Berufsleben vorzubereiten und ihnen die Möglichkeiten des internationalen Arbeitsmarktes aufzuzeigen.

Im Laufe des Schuljahres hatten die Schüler sich über die Arbeitsmärkte in den drei verschiedenen Ländern informiert, einen Fragebogen für Unternehmen erstellt und ausgewählte Unternehmen der Region zu deren Erwartungen an Schulabgänger befragt. Diese Ergebnisse wurden nun in Belfast ausgewertet. Außerdem recherchierten die internationalen Schüler gemeinsam über Arbeitsverträge, Arbeitnehmerrechte und -pflichten sowie über soziale Absicherung bei Arbeitsverhältnissen in den verschiedenen Ländern.

Neben den Arbeitsphasen an der Schule konnten die Schüler jede Menge kulturelle Highlights erleben und Belfast in seinen verschiedenen Facetten kennenlernen. Dessen wechselhafte Geschichte als Hauptstadt des Schiffbaus und der Leinenproduktion wurde im modernen Titanic Museum und im Leinenmuseum greifbar. Offiziell zwar beendet, aber an vielen Stellen Belfasts immer noch gut sichtbar war für die Schüler der Nordirlandkonflikt – sei es durch die Peacewall, die immer noch die katholischen von den protestantischen Wohngebieten trennt, durch die farbenfroh mit Graffiti bemalten Murals oder bei einem gruseligen nächtlichen Besuch im politischen Gefängnis Crumlin Gaol. Sonntags stand eine Exkursion an die Antrimküste auf dem Programm. Bei strahlendem Sonnenschein erwanderten die

Schüler dort Giant's Causeway, eine UNESCO-Welterbestätte, bei der bizarre sechseckige Felsformationen einen Weg für Riesen nach Schottland andeuten. Außerdem standen Drehorte von Game of Thrones, Carrickfergus Castle und ein kurzer Abstecher bei einer Whiskey Distillery auf dem Plan. Nicht zuletzt hatten die nordirischen Gastgeber für ein abwechslungsreiches Abendprogramm mit Trampolinpark, Bowling, Eislaufen und einer Farewellparty gesorgt.

Nach einer Woche intensiver Projektarbeit kehrten die Schüler der WGEA müde, aber glücklich, mit vielen Eindrücken von Land und Leuten und einigen neuen Freundschaften zurück nach Nürtingen

Stephanie Hall

Deutsch-Chinesischer Schüleraustausch der ASS 2017



Den eigenen Horizont erweitern, Fremdsprachenkenntnisse verbessern und die Persönlichkeit entwickeln? Vielleicht lebenslange Freundschaften gewinnen und persönliche Kompetenzen erwerben? Darüber hinaus seine Berufschancen verbessern? Was sich im ersten Moment anhören mag wie das Wunschpaket eines schulfernen Lehrplanschreibers ist nicht mehr oder weniger als die persönliche Ausbeute, die ein Schüler durch die Teilnahme an internationalen Schüleraustauschen erlangen kann.

Gewillt die Ferne zu erkunden und die eigenen Grenzen auszuloten starteten daher 28 Schüler an Ostern 2017, gemeinsam mit Frau Raff, Frau Rückert und Herrn Zurowski, am Hauptbahnhof in Stuttgart ihre Reise in Richtung China. Nach knapp 15 Stunden Reisezeit empfing uns die Megametropole Shanghai bei strahlendem Sonnenschein. Bei Besichtigungen des Shanghai Museums, der Flusspromenade The Bund und des 468m hohen Oriental Pearl Towers lernten wir die 18 Millionen Einwohner zählende Stadt näher kennen. Gleichzeitig konnten wir uns auch langsam

an die teilweise sehr fremde Kultur, deren Sitten und Gebräuche und das ungewohnte chinesische Essen gewöhnen.

Ein besonderes Highlight aus beruflicher Sicht war unser Besuch der Außenhandelskammer in Shanghai. Ein hervorragender Vortrag von Frau Christine Müller ermöglichte den Teilnehmern einen intensiven Einblick in die Wirtschafts- und Handelsabläufe zwischen China und Deutschland. Dazu hinterließ die abendliche Flussfahrt entlang des erleuchteten Pudongs bleibende Eindrücke von der Reise.

Nach einem Zwischenstopp in der Unesco Weltkulturerbestätte Humble Administrator's Garden, der Besichtigung einer Seidenfabrik und der bekannten Wasserstadt Suzhou, die aufgrund der sie durchziehenden Kanäle auch Venedig des Ostens genannt wird, begann die Anspannung bei den Schülern zu steigen.



Denn nun standen ihnen sieben Tage Aufenthalt in der chinesischen Gastfamilie und die Teilnahme am Unterricht in unserer Partnerschule in Changzhou bevor. Eindrücke, die zunächst geprägt waren durch die fremde Kultur und fremde Mahlzeiten, die neben unbekanntem Gemüse auch Besonderheiten wie Schweinefüße, Hühnerbeine und ähnliche Kuriositäten zu bieten hatten. Beindruckend waren auch das unterschiedliche Hierarchieverhalten, die teilweise befremdlich anmutenden Erziehungsstile und die Bedeutung des Lernens und Strebens nach sehr guten schulischen Leistungen bei gleichzeitig ausgeprägter Betonung der künstlerischen und musischen Fächer.

Im Rahmen unseres Projektes besuchten wir darüber hinaus in Changzhou die Niederlassung der Gebrüder Heller Maschinenfabrik GmbH. Nachdem wir in Vorbereitung auf unsere Reise bereits die Zentrale der Unternehmung am Standort Nürtingen erkundet hatten, wurden die Schülerinnen und Schüler nun durch Herrn Andrew Parkin, den Managing Director Asia, und seine Mitarbeiter in die Besonderheiten der operativen Geschäftsführung im internationalen Umfeld eingeführt. In Interviews und persönlichen Gesprächen mit Mitarbeitern der Niederlassung konnten die Schüler anschließend noch viele Informationen zur beruflichen Tätigkeit im Ausland erlangen. Wie im Flug vergingen dabei die Tage an der Gastschule und es stand sehr zügig die teils sehr tränenreiche Verabschiedung von den Gastfamilien und die Fahrt mit dem Schnellzug nach Peking vor der



Tür. Kaum angekommen im 34 Grad warmen Peking stand mit dem Besuch des Fernsehstudios des ZDF auch bereits das nächste Reisehighlight an. Hier wurden wir vom Leiter des ZDF-Studios Ostasien, Herrn Thomas Reichart, und seinen Mitarbeitern sehr freundlich in Empfang genommen. Neben einer kurzen Studioführung bot sich nun auch die Möglichkeit zum ausführlichen Interview und dem Stellen der „heiklen“ Fragen in Bezug auf die chinesische Politik, deren Umgang mit Menschenrechten aber auch den ganz persönlichen Erfahrungen des Fernseheteams im Ausland. Im Gedächtnis blieb ein beeindruckender Nachmittag, der bereits einen sehr guten Vorgeschmack auf die kommenden Tage in Peking bot.

Die schlaflose Stadt Peking hatte für uns zum Abschluss der Reise noch viel zu bieten. Neben dem seit 1998 als Weltkulturerbe gelisteten Sommerpalast der Kaiser und dem Himmelstempel besichtigten wir die Verbotene Stadt und den Tiananmen-Platz (Platz des Himmlischen Friedens), auf dem 1949 die Gründung der Volksrepublik China verkündet wurde.

Zusätzlich zu den bereits erwähnten Sehenswürdigkeiten war die Besteigung und anschließende Wanderung auf der Großen Mauer nördlich von Peking sicherlich einer der krönenden Abschlüsse unserer Reise, die für alle gespickt war mit prägenden kulturellen, persönlichen und beruflichen Erfahrungen. Alle Teilnehmer haben dabei bewusst erlebt, wie wichtig es ist, über den persönlichen Tellerrand hinauszusehen, interkulturelle Erfahrungen zu sammeln und sich dadurch eventuell auch neue berufliche Möglichkeiten zu erschließen.

Karen Raff



Übungsfirmenmesse in Kirchheim

Am 16.03.2017 haben wir, die Beauté Nature GmbH, zusammen mit den anderen Übungsfirmen der Albert-Schäffle-Schule, Adventure Store GmbH und Electronic Power Tools GmbH, an der Übungsfirmenmesse in Kirchheim teilgenommen. Ebenfalls vor Ort waren die Übungsfirmen der John F. Kennedy- und der Jakob-Friedrich-Schöllkopf-Schule, wie z. B. Element Models, Diamond Time oder Just a Gift. Nach wochenlanger Vorbereitung begann am Donnerstag um 9 Uhr die Messe. Für das Aufbauteam ging es sogar schon um 7:30 Uhr los, um unseren Stand mit Luftballons, Blumen und Dekorationsartikeln ansehnlich und kreativ zu gestalten. Auch unsere Kleidung war dem Anlass entsprechend schick und einheitlich.

Gleich zu Beginn hieß uns die Schulleiterin der Jakob-Friedrich-Schöllkopf-Schule, wo die Messe dieses Jahr stattfand, mit einer kurzen Rede willkommen. Außerdem stellten sich alle Übungsfirmen kurz vor. Danach verteilten sich die Schüler an ihre jeweiligen Verkaufsstände und gingen ihrer Tätigkeit nach. Unsere Aufgabe bestand darin, die von uns angebotenen Produkte vorzustellen und zu vertreiben und bei anderen Ständen einzukaufen. Außerdem fanden kleine Vorträge der Übungsfirmen zu verschiedenen Themen kaufmännischer Arbeit statt wie z.B. dem Schutz privater Daten in Sozialen Netzwerken.

Unsere zwei Messepakete bestanden zum einen aus „Dinner romantique en rough im Restaurant Cube“ und dem Paket „French Nails“, welches Beauty Produkte unserer Partnerfirma Yves Rocher beinhaltete.

Das Ziel des Messebesuchs war es, unser theoretisches Wissen aus der Schule praktisch anzuwenden. Im Vordergrund stand dabei der Kontakt mit den Kunden und das Üben von Verkaufs- und Einkaufsgesprächen. Dadurch wurde uns der berufliche Alltag ein Stück weit nähergebracht und wir konnten wichtige Erfahrungen für unser späteres Berufsleben sammeln. Diejenigen Schüler, die einen Vortrag hielten, verbesserten außerdem ihre Präsentationsfähigkeiten und lernten, vor einem großen und fremden Publikum zu sprechen. Als Zuhörer erfuhren die Schüler dabei interessante Informationen. Nicht zuletzt lernte man auf der Messe auch andere Übungsfirmen kennen und konnte sich so mit anderen Schülern austauschen.

Obwohl sich manch einer von uns die ÜFA-Messe noch größer vorgestellt hatte, hat uns der Messebesuch sehr gut gefallen und wir würden jederzeit wieder daran teilnehmen.

Jamie Celine Friedrich, Leila Class, Alexander Hrebak



Wie funktioniert eigentlich Europapolitik konkret? - Die WGJ1B der ASS zu Gast im Europaparlament

Zusammen mit ihrem Geschichts- und Gemeinschaftskundelehrer Martin Zurowski sowie ihrer Klassenlehrerin Sanela Berberovic besuchte die WGJ1B am 14. März auf Einladung des Europaabgeordneten und Parlamentsvizepräsidenten Rainer Wieland (EVP/CDU) das Europaparlament in Straßburg.



In einer kurzweiligen Gesprächsrunde mit dem Gastgeber konnten die Nürtinger Gymnasiasten all ihre Fragen loswerden. Dabei erfuhren sie von Herrn Wieland unter anderem, wie der Arbeitsalltag im Europaparlament aussieht und welche Aufgaben ein Abgeordneter und Parlamentsvizepräsident hat. Auch die Besonderheiten und Reize der Europapolitik im Vergleich zur Landes- oder Bundespolitik wurden thematisiert. Interessiert zeigten sich die Schüler auch daran, wie sich die Arbeit in Straßburg mit dem Privatleben verbinden lässt und wie die Zusammenarbeit zwischen den Abgeordneten aus den verschiedenen europäischen Ländern funktioniert. Nicht zuletzt wurde der Umgang mit europakritischen Parlamentariern diskutiert. Anschließend besuchten die Schüler der ASS eine Plenarsitzung zu den Themen „Waffenrecht“ und „circular economy“ und konnten so erleben, wie die europäische Parlamentsarbeit tatsächlich abläuft.

Abgerundet wurde der Tag durch den Besuch der sehenswerten Altstadt Straßburgs, inklusive einer einstündigen Stadtführung mit dem Schwerpunkt „französisch-deutsche Geschichte“.

In Erinnerung bleibt den Schülern der Albert-Schäffle-Schule ein interessanter und vielfältiger Besuch, der ihnen veranschaulichte, welche hohe Bedeutung die Europapolitik für deutsche Bürger mittlerweile besitzt und wie der politische Entscheidungsprozess in Straßburg konkret funktioniert. Auf diese Weise konnten nicht nur die Kenntnisse aus dem Gemeinschaftskunde-Unterricht veranschaulicht werden, sondern die künftigen Nürtinger Wähler konnten in Straßburg auch ihr Demokratieverständnis festigen. Dafür ein herzliches Dankeschön an Herrn Wieland!

David Nagler

Der Berufsinformationstag an der Albert-Schäffle-Schule

Die Förderung der fachlichen und personellen Kompetenz der Schüler ist ein zentraler Punkt des Leitbildes der Albert-Schäffle-Schule. Dabei achtet die Schule darauf, dass jenes Wissen sowie jene Fertigkeiten und Werte vermittelt werden, die man später im Berufsalltag tatsächlich benötigt. Diesen Zielen dient auch der jährliche Berufsinformationstag, der am 23.03.2017 auf dem Säer stattfand.

Bei dieser Veranstaltung, die organisiert wird von Frau Edosa und Frau Heinzmann, präsentierten sich auch dieses Jahr wieder zahlreiche Ausbildungsbetriebe aus ganz verschiedenen Branchen im Foyer der ASS. Dazu zählten zum Beispiel die Firmen Brillux und Hahn Automobile, das Ausbildungsportal Ausbildungsscout-Esslingen und die Lidl-Lebensmittelmärkte. Ebenfalls vertreten waren die Agentur für Arbeit, das Finanzamt Nürtingen und die Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen. Nicht zuletzt waren auch das Landratsamt Esslingen, das Polizeipräsidium Reutlingen und die Volksbank Kirchheim-Nürtingen vor Ort. Allen Schülern der ASS stand also den gesamten Vormittag über ein vielfältiges berufliches Informationsangebot mit aufwendigen Ständen und zahlreichen Firmenvertretern offen.

Neben dieser Berufsmesse waren Vorträge von externen Referenten für die Schüler organisiert. Nach der Begrüßung durch Schulleiter, Herrn Gundelsweiler, referierten Frau Off vom Landratsamt Esslingen, Herr Holzmann vom Polizeipräsidium Reutlingen, Herr Kinzler mit seinem Team von der Firma Lidl, Frau Heyde von der Volksbank Kirchheim-Nürtingen, Herr Teneketzis von der Firma Brillux sowie Frau Krüger vom Finanzamt Nürtingen. Im Rahmen dieser Vorträge erfuhren die Schüler, was von Auszubildenden im jeweiligen Berufsfeld erwartet wird, was eine gute Bewerbung ausmacht und was bei einem Bewerbungsgespräch entscheidend ist. Grundtenor aller Vorträge war, dass die vielbeschworbenen weichen Faktoren wie Interesse, Motivation und Einsatzbereitschaft eine bedeutende Rolle spielen. Nicht zuletzt wurde von verschiedenen Betrieben ein individuelles Bewerbertraining geboten, bei dem die Schüler der Klasse WS1A lernten, wie man die erste Hürde beim Einstieg in das Berufsleben meistern kann.

Der Berufsinformationstag der ASS erleichterte den Schülern also in mehrfacher Hinsicht den Weg in die Berufswelt und die wegweisende Wahl des jeweiligen Ausbildungsbetriebes. Denn den Jugendlichen wurden an diesem Tag Fertigkeiten, Wissen und Werte vermittelt, die ihnen eine erfolgreiche Bewerbung erleichtern. Darüber hinaus ermöglichte ihnen die Veranstaltung, erste berufliche Kontakte zu knüpfen, sich über vielfältige Berufe zu informieren und konkrete Ausbildungsbetriebe kennenzulernen.

David Nagler



„Schnüffeln Sie mal!“ - Vernissage der Galerie der Albert-Schäffle-Schule mit Bickel, Finkbeiner und Raven

Das Prinzip von wechselnden Kunstausstellungen in der Albert-Schäffle-Schule kommt nicht nur Kunstliebhabern und -interessierten zu Gute. Es bringt auch die gesamte Schüler- und Lehrerschaft in Kontakt mit unterschiedlichen künstlerischen Positionen. Hier wird die Forderung René Borsts, des Leiters der GASS (Galerie der Albert-Schäffle-Schule), in die Praxis umgesetzt: Es sollten mehr öffentliche Räume für Kunst geschaffen werden, in denen vor allem junge Menschen und Laien in Berührung mit kreativem Schaffen kommen.

Etwa achtzig Besucher fanden sich am 12. Mai 2017 in der ASS auf dem Säer ein, um die nunmehr 40. Vernissage der schuleigenen Galerie zu feiern. Eingeleitet wurde der Abend durch sanfte Klänge der Lehrerband um den stellvertretenden Schulleiter Zurowski. Vorgestellt und zu ihren Werken befragt wurden die Künstler in traditioneller Weise von Schülern des GASS-Teams. Jonny Messerknecht von der ASS, Sophie Kara von der FRS und Max Kirchmeier vom MPG sorgten für interessante und unterhaltsame Einblicke in die künstlerische Arbeit der Ausstellenden.

So erzählte die Fotografin Ursula Raven über die Entstehung ihrer rätselhaft abstrakten Motive. Auf die Frage, worauf junge, unerfahrene Fotografen achten sollten, riet sie zu viel Praxis und vielen Ausstellungsbesuchen. Gabi Finkbeiner wurde zu ihrem Werdegang befragt und berichtete von dem bekannten Kampf vieler Kreativer, die Kunst zum Hauptberuf zu machen. Entstanden ihre aktuellen Serien doch gerade durch die nicht künstlerische Arbeit mit Flüchtlingen. Auch Finkbeiner betonte, wie wichtig die künstlerische Betätigung in Schulen sei. Klaus Bickel, der noch über seinen Ruhestand hinaus als Mathematiker an der ASS lehrt, wurde unter anderem gefragt, worin seine Motivation zu malen bestehe. Dabei verwies er auf die vielfältige Schönheit im Alltag als Inspiration und auf die sinnliche Erfahrung beim Malen. Um die Besucher an dieser Erfahrung teilhaben zu lassen, regte er an, man solle an seinen stilistisch recht unterschiedlichen Öl- und Pastellmalereien schnüffeln.

Der Abend wurde abgerundet durch ein umfangreiches Catering der Juniorenfirma der ASS, welche durch den Schüler Marvin Herzog tatkräftig unterstützt wurde. Die Planung zur nächsten Ausstellung der Schulgalerie steht in den Startlöchern und das GASS-Team lädt interessierte Künstler ein, sich an dem Projekt zu beteiligen.

René Borst

Informationsveranstaltung zur Organspende



Laut Umfragen sind fast 70 Prozent der Menschen dazu bereit nach einem Unfalltod Organe oder Gewebe zu spenden, aber nur 20 Prozent haben ihre Entscheidung in einem Organspendeausweis dokumentiert. Während in Deutschland rund 12.000 Patienten auf ein Spenderorgan warten, stehen diesen jährlich nur rund 4.000 Transplantationen gegenüber.

Nicht zuletzt ist diese Diskrepanz der Anlass, dass an der Albert-Schäffle-Schule am Donnerstag, den 9. März, die alljährliche Informationsveranstaltung zum Thema „Organspende“ stattfand. Diese Veranstaltung, welche sich an die gesamte Schulgemeinschaft wendet, gibt es bereits seit über zehn Jahren – in der Regel nehmen die Klassen ein Mal während ihrer Schullaufbahn daran teil. Organisiert wurde sie von den beiden Religionslehrern Bodo Klehr und Markus Bogner.



Bei der Thematik „Organspende“ geht es darum, sich mit den Themen, denen man im Leben gerne ausweicht, auseinanderzusetzen: Krankheit – Sterben – Tod. Ein weiteres Ziel der Veranstaltung war, die Schüler für das kontroverse Thema zu sensibilisieren, sie zu informieren und eine eigene Meinungsbildung anzuregen. Nicht zuletzt bietet das Thema auch die Chance, sich den Wert der eigenen Gesundheit bewusstzumachen und sich mit einer eventuellen eigenen oder fremden Notlage zu beschäftigen.

Und so versammelten sich am Donnerstagvormittag wieder rund 400 Schülerinnen und Schüler in der Aula, um von Experten informiert zu werden, Rückfragen zu stellen und sich eine eigene Meinung zu bilden. Als Referenten waren anwesend: Dr. Fischer-Fröhlich, Facharzt für Chirurgie und DSO-Koordinator aus Tübingen, Torsten Klein, der seit nunmehr dreißig Jahren mit einer gespendeten Leber lebt, und Nikolaus Fischer-Romer, der als Pastoralreferent und Klinikseelsorger am Klinikum in Bad-Cannstatt arbeitet. Er brachte ethisch-theologische und seelsorgliche Aspekte in die Diskussion ein.

Zunächst führte Dr. Fischer-Fröhlich umfassend in das Thema ein und erklärte die Geschichte sowie deren medizinische und rechtliche Aspekte. Hierauf ergriff Herr Fischer-Romer das Wort und erläuterte eine kritische Perspektive zur Thematik. Schließlich erzählte Torsten Klein von seinen Erfahrungen als betroffene Person. Im Anschluss an die Vorträge bestand die Gelegenheit zu Rückfragen durch die Schüler. Bei allen offenen und letztlich auch offen bleibenden Fragen wurde jedoch klar, dass es sinnvoll ist, selber eine eigenständige Entscheidung zu treffen und diese zu dokumentieren, so dass die Angehörigen nicht einer zusätzlichen Belastung ausgesetzt sind. Zum anderen zeigte sich, dass die Spendenbereitschaft ein Akt der Nächstenliebe sein kann, die jeweils persönliche Entscheidung jedoch gänzlich frei sein sollte.

Im Religions- und Ethikunterricht wurde die Informationsveranstaltung vor- und nachbereitet. Zudem fand eine anonyme Umfrage in den betroffenen Klassen statt. Die Veranstaltung zu diesem kontroversen und aktuellen Thema regte die Schüler zum Nachdenken an und motivierte sie eine individuelle Entscheidung zu treffen.

Bodo Klehr

Die SMV-Valentinstagaktion



Erfreuliche Noten – schön und gut! Aber wo bleiben die Herzen im Schulalltag? Zumindest für einen Tag sollen sie höherschlagen! Dieses hehre Ziel verfolgte die SMV am Valentinstag 2017. Dafür organisierten die Schüler- und Klassensprecher der ASS unter Federführung der Verbindungslehrer eine besondere Aktion für den Tag der Liebe: In den großen Pausen vor dem 14.02.2017 verkauften sie allen interessierten Schülern und Lehrern der ASS Lollies und rote Papierherzen, die dann von den Käufern individuell beschriftet wurden – mit einer Botschaft von Herzen. Pünktlich zum Valentinstag verteilte die SMV diese Herzensbotschaften mitsamt den Lollies dann bei den Empfängern und ließ überall im Schulhaus die Herzen höherschlagen. Ziel dieser SMV-Aktion war es dabei, den Schulalltag ein wenig zu versüßen und den Schülern die Möglichkeit zu geben, Freunden, Klassenkameraden oder sogar Lehrern liebevolle Worte zu senden.

Für einen Tag sollten auf dem Säer also nicht Hausaufgaben, Klassenarbeiten und Noten dominieren, sondern Themen, die im anstrengenden Schulalltag zu oft untergehen: Liebe, Zuneigung, Freundschaft und Nächstenliebe. Außerdem fällt es manch einem schüchternen Schüler erfahrungsgemäß schwer, Gefühle zu zeigen. Wie viel leichter ist es da, ein paar nette Worte zu schreiben, die man dann nicht einmal selbst abgeben muss. Nicht zuletzt sollte an diesem Tag die ASS-Schulgemeinschaft gestärkt werden.



Wie gut diese Valentinstag-Aktion und das große Engagement der SMV bei Schülern wie Lehrern ankam, zeigen die ca. 80 Herzen und Lollies, die verkauft und verteilt wurden. 80 Herzen also, die am Valentinstag auf dem Saer hörbar höherschlugen.

David Nagler

Der Studieninformationstag der ASS

Die sog. Hochschulreife – sie ist das Ziel aller Schüler, die ein Gymnasium besuchen. Laut ihr sollte also jeder erfolgreiche Abiturient, zumindest theoretisch, reif sein für die Hochschule. Praktisch geht damit die Möglichkeit einher, nach dem Gymnasium eine Hochschule zu besuchen, um dort einen akademischen Abschluss anzustreben. Aber für jeden Schüler sind mit dieser Hochschulreife schwierige und wegweisende Fragen verbunden: Ist ein Studium überhaupt das Richtige für mich? Für welchen Studiengang soll ich mich entscheiden? Welche Anforderungen warten an einer Universität auf mich? Welche Unterschiede zwischen Uni und Schule gibt es? Worin unterscheiden sich eigentlich die verschiedenen Hochschulen?

Um zumindest einen Teil dieser Fragen frühzeitig zu beantworten, die wegweisenden Entscheidungen zu erleichtern und eine etwaige falsche Studienwahl von vornherein zu vermeiden, findet jedes Jahr im November der „Studieninformationstag“ statt. An diesem Tag haben alle Schüler der Jahrgangsstufe 1, also der ehemaligen Klasse 12, die Möglichkeit eine Universität oder Hochschule ihrer Wahl zu besichtigen. Dort können sie Vorlesungen hautnah erleben, sich durch Gespräche mit Studenten und Professoren ein Bild von den Anforderungen an einer Hochschule machen und den Universitätsalltag kennenlernen. Die Hochschulen selbst haben für diesen Tag üblicherweise ein spezielles Programm vorbereitet.

Wir haben diesen Tag genutzt, um die Universität Stuttgart und die Duale Hochschule BaWü kennenzulernen. Zunächst haben wir uns an der Universität mehrere grundsätzliche Vorlesungen angeschaut. In diesen wurde man über Dinge aufgeklärt, wie den erforderlichen Numerus Clausus, die wichtigsten Themen des Lehrplans und die Voraussetzungen, die man mitbringen muss.

Um es den künftigen Studenten zu erleichtern, sich in einen typischen Studientag hineinzuzusetzen, wurden uns einige konkrete Beispielsituationen präsentiert: So hat der Professor des Architektur-Studienganges z. B. besonders gelungene Bauwerke vorgestellt und die einzelnen Bewertungskriterien geschildert. Nach der Vorlesung konnten die Schüler dann Fragen an die Professoren richten. Dank all dieser Informationen war der Besuch an der Universität Stuttgart sehr aufschlussreich. Entgegen unserer Erwartungen waren jedoch nur wenige Studenten anwesend. Vielmehr war die Zahl der Schüler deutlich höher als die der Studenten, so dass manche Frage an sie leider unbeantwortet blieb.

An der Dualen Hochschule BaWü lief das Programm etwas anders ab: Im Gegensatz zur Universität waren nur Firmen, die mit der DHBW zusammenarbeiten, anwesend. Diese befanden sich in verschiedenen Stockwerken und hatten dort Informationsstände aufgebaut. Einerseits bot dies für uns Schüler den Vorteil, dass man sich gezielt bei den Firmen seiner Wahl informieren konnte, andererseits bestand dabei die Gefahr, dass man sich hauptsächlich auf große Unternehmen fokussierte und die weniger bekannten außer Acht ließ. Des Weiteren war unser Eindruck, dass sich die Informationen zwischen den Ständen teilweise ähnelten oder gar wiederholten, weshalb es unserer Ansicht nach ausreichte, vier Stände zu besuchen. Die jeweiligen Firmenvertreter gaben dagegen ein unterschiedliches Bild ab: Einige Unternehmen hatten sehr kompetente Mitarbeiter vor Ort, die nicht nur unser Interesse an einem dualen Studiengang oder einer Ausbildung weckten, sondern auch am jeweiligen Unternehmen. An anderen Firmenständen hatten wir dagegen das Gefühl, dass die anwesenden Auszubildenden und Abteilungsleiter nicht genau wussten, wie sie auf die Schüler und deren Fragen eingehen sollten.

Abschließend erwies sich der Studieninformationstag für uns als gewinnbringend. Denn egal welche Zukunftspläne man hat, man bekommt an diesem Tag Perspektiven aufgezeigt und gewinnt Informationen, von denen man vor dem Studieninformationstag nichts wusste. Für manch einen Schüler ergeben sich dadurch neue Ziele und Möglichkeiten und manch ein Schüler tut sich nach diesem Tag leichter bei der Entscheidung, wie und wo er die Hochschulreife nutzen soll.

Paula Rainer, Marija Kaupaite, David Nagler

Der SMV-Sport- und Kulturtag

Kultur und Sport – zwei ebenso weite wie wesentliche Bereiche der Bildung. Im normalen Schulalltag mit seinen vorgegebenen Bildungsplänen nehmen sie aber nur begrenzten Raum ein. Abhilfe verspricht für die Schüler der ASS der Sport- und Kulturtag, der traditionell von der SMV veranstaltet wird.



Auch dieses Jahr wieder, am 21. Februar 2017, konnten sich die Schüler des Vollzeitbereichs für eine kulturelle oder sportliche Aktivität ihrer Wahl digital anmelden. Im Bereich Sport reichte das Angebot dabei von Skifahren über 3D-Minigolf bis zum Basketball-Turnier. In Sachen Kultur war die Auswahl noch größer: Zum einen konnte man sich zwischen dem Musical Mary Poppins, einem Theater- und einem Kinobesuch entscheiden. Zum anderen stand den Jugendlichen die Welt der Museen weit offen, denn sie konnten die Staatsgalerie, das Daimler-Museum, die aktuelle Schau zur japanischen Esskultur im Linden-Museum oder die große Schwaben-Ausstellung im Württemberger Landesmuseum besuchen. Wertgeschätzt wurde aber auch die lokale Geschichte und Architektur bei einer Stadtführung durch Nürtingen.

Literarisch und architektonisch interessierte Schüler gleichermaßen kamen beim Besuch der Stuttgarter Stadtbibliothek auf ihre Kosten. Der Welt der Tiere galt der Wilhelma-Besuch, wo sich eine ASS-Gruppe mit dem Sozialverhalten von Primaten näher beschäftigte. Nicht zuletzt gab es aber auch kreative Aktivitäten wie einen Kurs in analoger Fotografie oder die Verschönerung der eigenen Klassenzimmer mit Hilfe von Pinsel und Farbe.



Diese Aufzählung verdeutlicht, welche große Auswahl und vor allem welche Vielfalt dieser SuK-Tag bot. Organisiert wurden all diese Veranstaltungen von jeweils einem oder zwei Lehrern. Die Schüler hatten dadurch die Möglichkeit, interessante Aktivitäten auszuprobieren oder kulturelle Orte kennenzulernen, die sie üblicherweise nicht besuchen würden. So war es für manch einen Schüler beispielsweise der erste Museumsbesuch seines Lebens. Außerdem bot dieser Tag die Gelegenheit, die schulische Alltagsroutine einmal aufzubrechen, etwas außerhalb der üblichen vier Schulhauswände zu lernen und Mitschüler aus anderen Klassen mit ähnlichen Interessen kennenzulernen.

So bleibt ein gelungener Tag in Erinnerung, der den Horizont der Schüler erweitert und die Schulgemeinschaft der ASS gestärkt hat.

David Nagler





Werden Sie Mitglied in unserem Förderverein!

Der Förderverein wurde 2007 mit dem Ziel gegründet, unsere Schule bei den vom Schulgesetz vorgesehenen Aufgaben zu unterstützen, sei es bei Vorhaben im Rahmen des Unterrichts oder bei außerunterrichtlichen Veranstaltungen. Zudem sollen die an der Albert-Schöffle-Schule fest verankerten sozialen und kulturellen Projekte unterstützt werden.

Somit gewährleistet der Förderverein, dass wir unser umfassendes, hochwertiges Bildungsangebot auch in Zeiten finanzieller Knappheit weiterhin aufrechterhalten können.

Momentan vom Förderverein unterstützte Projekte:

- Nachhilfe im Fach Mathematik
- Kooperatives Theaterprojekt der Wirtschaftsschule mit der Bodelschwingschule
- ECDL – Vorbereitung und – Prüfung (European Computer Driving License)
- Preise für herausragende Leistungen von Absolventen aller Schularten
- Verschönerung der Schule durch Schüler am Sport- und Kulturtag
- Das Kanadierprojekt
- Der ASS-Bus
- Das SMV-Fußballturnier
- Der SMV-Weihnachtsmarkt

Auch die Veröffentlichung des „Alberts“ wird von unserem Förderverein ermöglicht.

Falls Sie unser Anliegen unterstützen möchten, zögern Sie nicht und werden Sie Mitglied! Sie investieren damit in eine der zukunftsreichsten Ressourcen – die Bildung junger Menschen auf dem Sauer.

Die Beitrittserklärung finden Sie auf unserer Internetseite unter <http://www.albert-schaeffle-schule.de/foerderverein.html>



ALBERT-SCHÄFFLE-SCHULE
Kaufmännische
Schule Nürtingen

Schülerkunst

1. Kollage: eine Neuinterpretation der „Verkündigung an die Hirten“ (Buchmalerei, Periskopenbuch Heinrichs II., um 1010.)

Anhand der Buchmalerei wurden gestalterische Mittel der Bildkomposition besprochen. Nach diesem Vorbild war es die Aufgabe der Schüler mit gefundenem Bildmaterial aus Zeitschriften eine Neuinterpretation des Verkündigungsthemas zu gestalten.

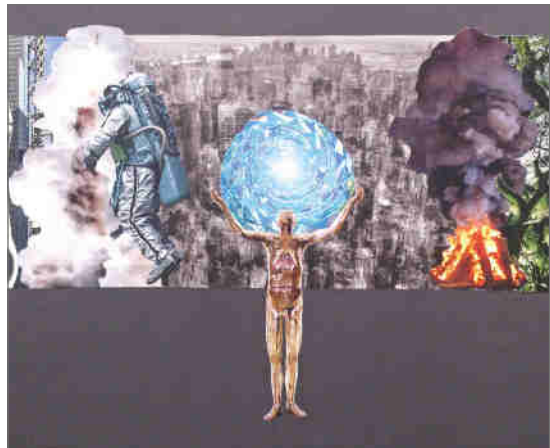
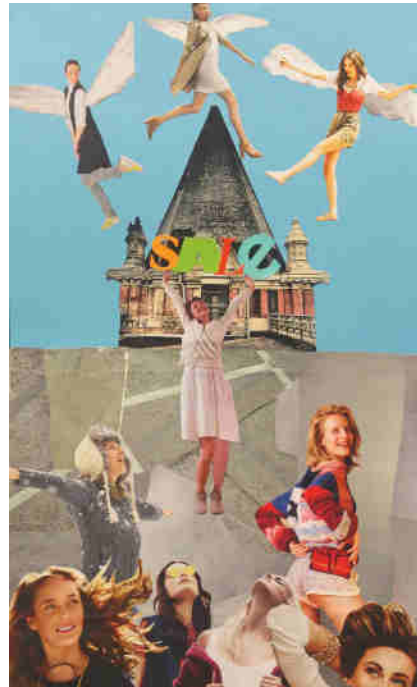
Dabei sollten sie besonders auf den Einsatz formaler Mittel wie Format, Formbezüge, Farbbezüge, Bildachsen und eine klare Bildsprache achten.

2. Abstrakte Plastik: Tonfigur

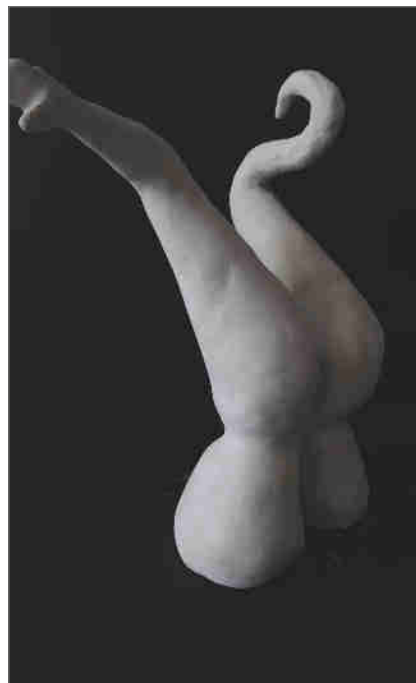
Die Schüler hatten in der vorangegangenen Unterrichtseinheit Figuren aus Draht und Papier gebaut, welche den menschlichen Proportionen entsprechen und in Bewegung sein sollte. Diese Figuren sollten die Schüler anschließend zeichnerisch in die Abstraktion führen. Das Abstrahieren (Reduzieren, Konzentrieren) von Objekten wurde anhand von Pablo Picasso und Henry Moore im Unterricht behandelt. Die Ergebnisse dieser Zeichenstudien dienten wiederum als Vorlage einer Rundplastik aus Ton.

Die Schüler sollten besonders auf gespannte Oberflächen sowie auf die Entwicklung einer von der Vorlage eigenständigen, abstrakten Figur achten.

René Borst



Bildbeispiele (von oben): Maria Albiez (ASS), Klasse 13. und Lea Schmidt (FRS), Klasse 13.



Bildbeispiele (v. l.n.r.): Franciska Schützenmeister (ASS) und Marlene Bächtle (FRS), Klasse 12.

Wir von den Alberts spielen
alles und zu jedem Anlass!

THE ALBERTS

DIE LEHRER-SCHÜLER-BAND



JEDER, DER MITMACHEN WILL, IST HERZLICH WILLKOMMEN!

Egal welches Instrument oder welche Stimmlage...
wichtig ist der Spaß an der Musik!

Wir haben einen klasse Proberaum mit vielen Instrumenten
und Gesangsanlage. Jeder darf Musiktitel einbringen...
der Stilvielfalt sind keine Grenzen gesetzt.

Wer Lust hat dabei zu sein, kann sich einfach bei Herrn Zurowski,
Herrn Borst oder Herrn Storz melden.